Reflexion GIS-Day 2023

# Satellitenbild

Mein erster Workshop, welchen ich am GIS-Day beobachten durfte, war Workshop 7 „Satellitenbild“. Die Schülerinnen und Schüler hatten die Aufgabe sich auf einem großen Satellitenbild, welches als großes Plakat am Boden lag und Oberösterreich zeigte, zurecht zu finden, die Bedeutung unterschiedlichen Farben zu analysieren, verschiedenen Begriffe (wie „Stadt“, „Erzberg“ oder „Eisenbahn“) zuzuordnen und ihre Antworten anschließend begründend den anderen Mitschülern vorzustellen. Des Weiteren sollten die Kinder und Jugendlichen die Länge des Attersees schätzen und mit Hilfe eines Maßbandes und einem Taschenrechner den richtigen Maßstab der Karte berechnen.

Sofort aufgefallen ist, dass die Schülerinnen und Schüler individuell ganz unterschiedliche Zugänge haben, um sich auf so einer Karte zu orientieren. Einigen fiel es bereits zu Beginn sehr leicht und andere benötigten doch Hilfestellungen – durch die Workshopleiterinnen oder andere MitschülerInnen – um sich einiger Maßen zurecht zu finden. Gerade wenn in Geographiestunden wenig bis gar nicht mit dem Atlas oder zumindest ausgewählter Karten gearbeitet wird, finden Schülerinnen und Schüler sehr schwer einen Bezug dazu. Die Ausnahme stellen hierbei jene dar, welche gerne Wandern gehen oder anderweitig mit Karten im Alltag in Berührung kommen.

Ich durfte zwei unterschiedliche Klassen beobachten, während sie die Aufgabenstellungen lösten. Sehr interessant zu beobachten war, dass in einer Klasse die Lehrperson am Rand gewartet hat und sich nicht wirklich bei den Inhalten eingebracht hat, sondern hauptsächlich beobachtend daneben stand. Die andere Lehrkraft hat sehr tatkräftig mitdiskutiert, teilweise kam sie den Jugendlichen schon fast zuvor, bezüglich gewisser Antworten.

Dieser Workshop ist sehr praxisbezogen und weicht von den klassischen Unterrichtsmethoden ab. Gerade deswegen lohnt es sich, ein bis zwei Unterrichtseinheiten dafür zu investieren. Voraussetzung dafür ist natürlich das Satellitenbild, welches entweder bereits vorhanden ist oder ausgeborgt wird.

# U3 Green

Neben dem Workshop 9 „Tide of Change” beobachtete ich auch noch Workshop 3 „U3 Green“ von Herrn Prof. Vogler. Hierbei handelt es sich um ein Projekt, welches das Leben in der Stadt genauer unter die Lupe nimmt. Besonders hervorgehoben wird eine kinder- und jugendfreundliche Stadtentwicklung. Neben einigen Informationen rund um den Forschungsaufbau und die ersten Ergebnisse der Befragten, erfuhren die Kinder und Jugendlichen welche Programme hinter der Forschung und Ausarbeitung des Projektes stehen und welchen Einfluss Geomedien dabei haben. Zusätzlich lernten die Schülerinnen und Schüler wie wissenschaftliche Erhebungen funktionieren und, dass dabei sehr überraschende Dinge herauskommen können, wie die Tatsache, dass die Hälfte der Jugendlichen in der Stadt am liebsten spazieren gehen.

Schlussendlich durften auch die Jugendlichen aktiv werden und Teil des Projekts sein, indem sie den Fragebogen auffüllten.

Gerade in Hinblick auf die Erstellung einer Umfrage und der verschiedenen Tools, lässt sich nicht nur im Geographieunterricht mit solchen Medien gut arbeiten, sondern auch in anderen Fächern. Dabei geht es nicht allein um Fragebögen, auch Fragen zur Ausarbeitung von Themen, beispielweise Outdoor oder auf Exkursion könnten Verwendung finden und problemlos in den Unterricht eingebettet werden.